

Pressemitteilung

EIN ANGRIFFLUSTIGER BEITRAG ZU EINER LÄNGST ÜBERFÄLLIGEN DEBATTE

Drei Jahrzehnte nach Wende und Wiedervereinigung hält der Potsdamer Journalist Matthias Krauß eine spezielle Bestandsaufnahme der Lage Ostdeutschlands für angebracht. Sein Ausgangspunkt: Ostdeutschland bietet ein unklares, verworrenes, verstörendes, zum Teil beängstigendes Bild. Das Bild einer Gesellschaft, die nicht mit sich im Reinen ist. Immer weniger Menschen projizieren Hoffnungen in die traditionellen Parteien, stehen kritisch zu der einst erkämpften Demokratie, driften nach rechts, fühlen sich nach wie vor wirtschaftlich abgehängt. Dem Erklärungsmuster, alles seien Folgen der »Diktatur« und ihrer Hinterlassenschaften, begegnet er mit der These, dass es vielmehr die ernüchternden Erfahrungen mit der »Demokratie«, der soziale und politische Alltag sind, die diese schwierige gesellschaftliche Stimmung hervorbringen. Folgerichtig fragt er in seinem Buch einmal nicht nach dem, was sich für den Ostdeutschen verbessert, sondern verschlechtert hat.

Matthias Kraus

Die große Freiheit ist es nicht geworden

Was sich für die Ostdeutschen seit der Wende verschlechtert hat

Verlag Das Neue Berlin

256 Seiten, Broschur

14,99 €

ISBN978-3-360-01346-0

Matthias Krauß

geboren 1960, ist Journalist.

Von 1986 bis 1989 war er

Redakteur der »Märkischen

Volksstimme« im Bereich

Jugendpolitik. Seit 1990

befasst er sich als freier

Journalist vornehmlich mit der

brandenburgischen Landes-

politik und publiziert u. a. für

»junge Welt« und »neues

deutschland«.

Buchpublikationen u. a.: »Das

Mädchen für alles - Angela

Merkel« (2005), »Völkermord

statt Holocaust« (2007). Krauß

lebt in Potsdam.

Der Titel ist als Buch- und E-Book-Ausgabe erhältlich.

 facebook.com /
Eulenspiegelverlagsgruppe

 instagram.com /
verlag_eule

 twitter.com /
Verlag_Eule